

Die Ausstellung des schweizerischen Roten Kreuzes in Mailand

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **14 (1906)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der merkwürdigsten und für Laien rätselhaftesten Ursachen der Nesselsucht. Manche Personen erkrankten nämlich mehr oder weniger regelmäßig an derselben infolge des Genusses von Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren oder von Seeisichen, Flußkrebse, Schwämmen (Pilzen), ferner von Würsten aller Art, auch von manchen Käsesorten, von Champagner, Fruchtis (Glacé), oder endlich nach dem innern Gebrauche gewisser Medikamente.

3. Nervöse Einflüsse und Gemütsaffekte plötzlicher Art (Zorn, Scham, Verlegenheit), sowie chronischer Magenkatarrh, Gelbsucht und gewisse Frauenkrankheiten begünstigen in einzelnen Fällen den Ausbruch des Nesselausschlages.

Außerdem gibt es aber noch eine ganze Reihe von Anlässen, welche gelegentlich die Bildung typischer Quaddeln bei hierfür besonders empfänglichen Personen herbeiführen können, ohne daß man sich diese Wirkung jeweils zu erklären vermöchte.

Bei der Behandlung dieser zwar nicht gefährlichen, aber namentlich in ihrer chronischen Form überaus lästigen Affektion hat man in erster Linie auf möglichste Verhütung oder Beseitigung der veranlassenden Schädlichkeiten zu achten. Am besten gelingt dies wohl bei den durch

Verdauungsstörungen oder äußere Schädlichkeiten bedingten Formen der Nesselsucht, weniger leicht oder gar nicht in den mit andern Organleiden komplizierten Fällen. Daß der Genuß von Speisen, nach welchen erfahrungsgemäß bei manchen Personen Nesselsucht entsteht, gänzlich zu vermeiden ist, liegt auf der Hand.

Eine weitere Aufgabe bei der Behandlung des Nesselausschlages besteht in der örtlichen Bekämpfung des qualvollen Juckens und Brennens. Leider läßt aber der gute Erfolg auch hier gar oft zu wünschen übrig.

Am meisten empfiehlt es sich, daß der Kranke sich möglichst kühl verhalte, in einem kühlen Zimmer schlafe und sich nur leicht zudecke.

Abwäsungen mit kaltem Wasser, dem man etwas Essig oder Schwefeläther zusetzen kann, Abreibungen mit Zitronenscheiben, kalte Einhüllungen und Duschen, das Bestreuen der Nesseln mit Puder und Einreibungen von Salatöl, Glycerin oder Glycerinsalbe leisten erfahrungsgemäß noch die besten Dienste. Gegen Insektenstiche ist bekanntlich das Bestreuen der Quaddeln mit Ammoniakflüssigkeit (sogenannter Salmiakgeist) ein beliebtes und ziemlich zuverlässig wirkendes Volksmittel.

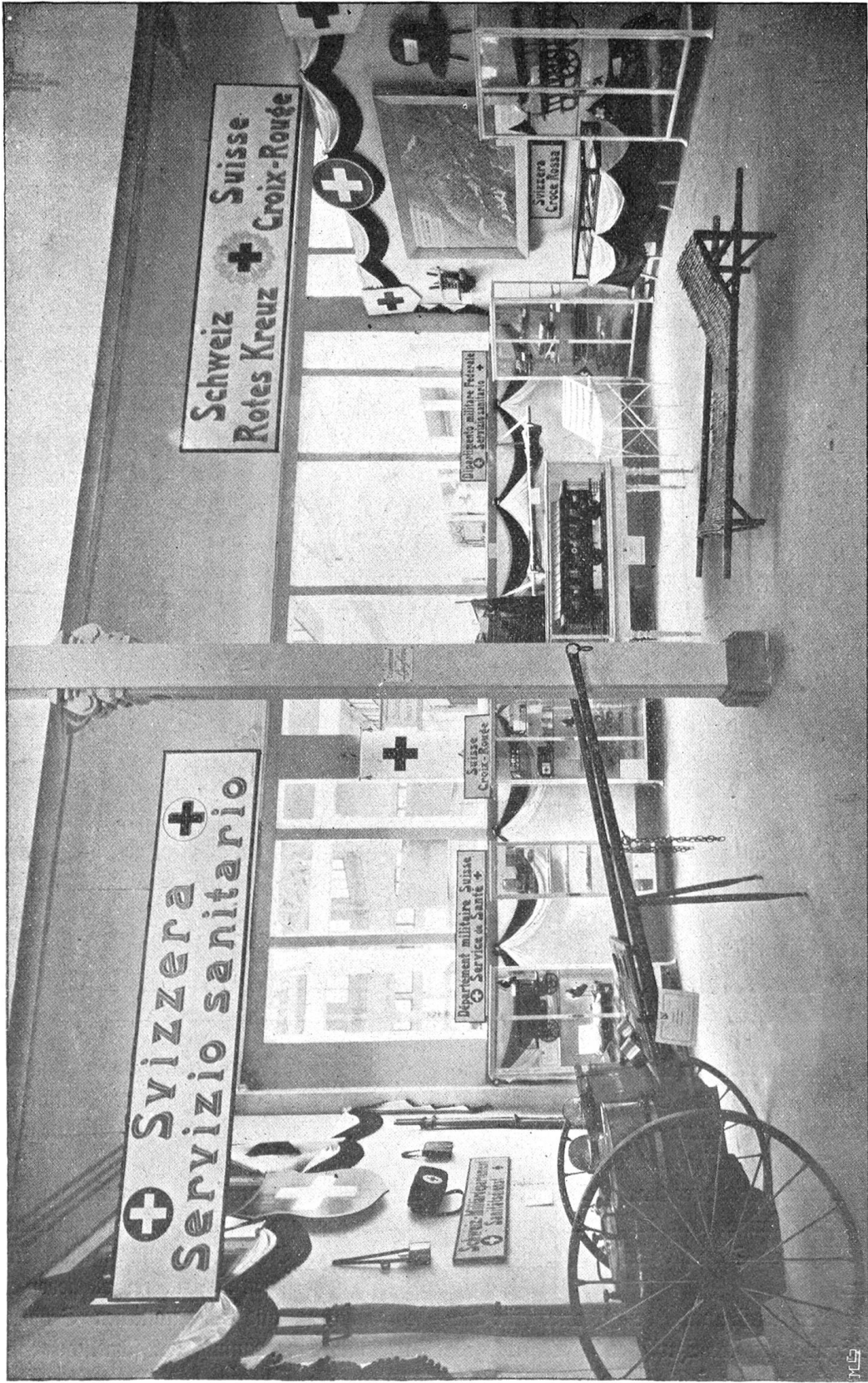
Die Ausstellung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Mailand.

An der internationalen Ausstellung, die seit Mitte April zu Ehren der Simploneröffnung in Mailand stattfindet, hat sich auch das Schweizerische Rote Kreuz beteiligt. Wir bringen in dieser Nummer eine Abbildung des Raumes, den das Rote Kreuz mit dem offiziellen Sanitätsdienst zusammen einnimmt.

Bei der Aufstellung des Planes für die Beteiligung des Schweizerischen Roten Kreuzes konnte es sich angesichts der verfügbaren sehr

bescheidenen Mittel nicht darum handeln, alle möglichen Gebiete unserer Tätigkeit zu berücksichtigen, sondern es galt, einen eng umschriebenen Zweig, wo möglich von einiger nationaler Eigenart herauszugreifen und durch die Beschränkung im Stoff, doch etwas Ganzes zu schaffen. So umfaßt denn die Ausstellung des Schweizerischen Roten Kreuzes neben einer sehr schönen und übersichtlichen Schweizerkarte mit Einzeichnung der sämtlichen Hilfsvereine, die sich um das Rote Kreuz grup-

Internationale Ausstellung in Brailand, 1906.



Schweizerisches Rotes Kreuz und eidgenössischer Sanitätsdienst.

pieren (Zweigvereine vom Roten Kreuz, Samaritervereine, Militärsanitätsvereine und gemeinnützige Frauenvereine) und einer Sammlung der hauptsächlichsten Literatur, ausschließlich improvisierte Gegenstände für den Verwundeten- und Krankentransport. Dieselben sind zum Teil in natürlicher Größe, zum Teil als Modelle in verkleinertem Maßstab ausgeführt. Es sind vor allem die Samariter- und Militär-sanitätsvereine von Basel und Marau, die sich durch Herstellung dieser Transportmittel um die Ausstellung verdient gemacht haben. Während die Objekte in natürlicher Größe (Tragbahnen, Tragträge u. dgl.) an den Wänden angebracht sind, werden die kleineren Modelle sehr sauber in Glaschränken ausgestellt.

Die Ausstellung befindet sich in dem Pavillon «Hygiene» auf der Piazza d'Armi und nimmt einen Raum von zirka 80 m² ein. Die eine Hälfte (im Bilde links) bildet die Ausstellung des Oberfeldarztes mit sehr schönen Modellen der Ordonnanz-Sanitätsfuhrwerke und einem zum Verwundeten-transport eingerichteten Eisenbahnwagen; sie umfaßt ferner

Schränke mit dem Ambulanz-Instrumentarium und dem neuen Material für das Krankenzimmer, sowie den neuen Ambulanz-Operationstisch und eine Fahrflüchle, lauter ganz ge-diegenes Material.

Das Rote Kreuz nimmt im gleichen Raum die andere Hälfte ein (rechts auf dem Bilde).

Es war von der Schweiz von vornherein nicht beabsichtigt, auf allen Gebieten der Rotkreuztätigkeit zu konkurrieren, und es zeigt die Ausstellung des italienischen und deutschen Roten Kreuzes, die auf ihre glänzenden Ausstellungen enorme Mittel verwendet haben, daß sie damit Recht hatte, denn mit den prachtvollen und räumlich außerordentlich ausgedehnten Schaustellungen dieser beiden Rotkreuzvereine wäre die Konkurrenz von Anfang an aussichtslos gewesen.

Im ganzen dürfen wir ohne Ueberhebung sagen, daß die schweizerische Ausstellung des Militär-sanitätswesens und des Roten Kreuzes, trotz ihres bescheidenen Umfanges, einen würdigen und erfreulichen Eindruck macht, und daß sich unser Vaterland auch auf diesem Gebiete wohl darz sehen lassen.

Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes,

Sonntag den 24. Juni in Baar.

Es war ein heißer Sommertag, Samstag den 23. Juni, als die Delegierten des schweizerischen Samariterbundes aus allen Gauen des lieben Vaterlandes im schönen, fruchtbaren Zugerlande zusammenströmten. Die „Feststadt“ hatte Flaggen-schmuck angelegt und bewies durch dieses äußere Zeichen, daß sie es als eine Ehre auffaßte, unseren Bund zu beherbergen. Und diese Freude an unserem Kommen könnte denn auch durch den ganzen Empfang und die ganze gastliche Bewirtung hindurch. Im Saale des Gasthofes zum Bahnhof war Begrüßungsabend; die Sängerrinnen, Sänger und musikalischen Kräfte Baars überboten sich da in Darbietungen aller Art.

Dank ihnen allen! Die guten Baarer werden es uns nicht übel nehmen, daß die Hitze des Saales und der schöne Abend draußen einige Natur-schwärmer veranlaßte, ins Freie zu gehen, die stattlichen Häuser und blühenden Gärten zu bewundern und wohl auch etwas kühlere Lokale aufzusuchen. So sollen besonders einige Berner eine urgemütliche Bier- und Weinreise durch die immer stiller werdenden Straßen angetreten und ihr Quartier zu einer Zeit aufgesucht haben, welche die übliche Ortszeit um ein Erkleckliches überschritt.

Item, am Sonntag, morgens um 10 Uhr, war Sitzung, die mit dem üblichen Appell der Delegierten eröffnet wurde. Da diese Kor-